

Auf der Suche nach dem Schatz

Geocaching rund um das Liz in Günne avanciert zur beliebten Freizeitbeschäftigung
Mit Regenjacke, Rucksack und GPS-Gerät auf Spuren von Winnetou und Old Shatterhand



Mit dem GPS-Gerät bewaffnet geht es auf der Suche nach dem Schatz. Foto: Eickhoff

GÜNNE · Nicht nur Winnetou und Old Shatterhand machen es vor, auch Wickie und die starken Männer sind ständig auf der Jagd und zeigen, wie man sich auf die Lauer legt. Noch heutzutage ist sie der Schlager auf allen Kindergeburtstagen: die Schnitzeljagd.

Die elektronische Variante dazu nennt man "Geocaching". Das "Geocaching" ist eine beliebte Freizeitaktivität. Jeder, der Abenteuer liebt, kann sich hier auf Schatzsuche begeben.

Dazu muss im Voraus eine ansprechende Strecke ausgesucht und die Koordinaten im Kopf behalten werden. Alle "Caches" (zu Deutsch: "geheimnisvolles Versteck"), wie die Schätze unter Kennern genannt werden, sind auf www.geocaching.com verzeichnet und genau

beschrieben. Die Original-Seite ist zwar auf Englisch, doch führt sie übersichtlich und verständlich in einen deutschen Teil. Das GPS-Gerät ist das Herzstück "Geocachings" - und der Schlüssel zum Schatz.

Auf seinem Bildschirm sieht der Schatzsucher eine Karte und eine Luftlinie zum Ziel. Nur mit dieser Hilfe ist es möglich, an das Ende oder auch "Finale" zu gelangen, um den Schatz zu erbeuten.

Wer "Geocaching" testen möchte, dem bietet sich noch eine weitere Möglichkeit. Das Landschaftsinformationszentrum, kurz Liz, am Möhnesee in Günne bietet Schnupperkurse an. Mit einer Gruppe geht es dort beim auf die gemeinsame Jagd nach dem "Cache".

Yourzz.fm-Mitarbeiterin Marie

Eickhoff testete den neuen Trend am Möhnesee: Als es soweit war, meldeten sich bei einigen Teilnehmern dieser Schnitzeljagd der neuen Generation leichte Zweifel, denn das Wetter wirkte nicht sehr einladend.

Mit Wanderschuhen, Regenjacke und Rucksack bewaffnet, ging es dann aber schließlich los. Etliche Gleichgesinnte waren erschienen, nicht nur Erwachsene, sondern auch viele Jugendliche und Familien mit Kindern und Hunden. Bereits nach einer kurzen, theoretischen Einführung durch die Experten Markus und Martina Wortmann startete die Exkursion in Richtung Wald.

Es begann mit einem "Multi Cache". Das heißt, dass anders als beim "Traditional Cache" nicht nur eine Koordinate gibt, die automatisch zum Ziel führt, sondern die Koordinate nur zu einer Zwischenstation leitet. Dort muss dann eine Aufgabe gelöst werden, um die Koordinate für den nächsten Punkt ermitteln zu können. Wer mehr Nervenkitzel braucht kann noch eine Stufe weiter gehen. Der "Mystery oder Puzzle Cache" ist etwas für besonders Abenteuerlustige. Die Spielregeln werden dabei noch etwas verschärft. Der Cache befindet sich bei solch einer Tour an besonders außergewöhnlichen Orten, wie beispielsweise einer alten Zeche. Die Anfängerkurse werden zuerst einer einfachen Strecke ausgesetzt. Endlich am Finale angekommen, begann dann die große Suche nach der Schatzkiste, die auch schnell gefunden wurde, weil sie relativ groß war. Es gibt jedoch auch kleinere Caches, die zum Beispiel in alten Filmdosen

untergebracht sind. In solchen Fällen kann sich die Suche etwas hinziehen. Doch wenn der Schatz zu guter Letzt gefunden ist, gilt es sich in das immer beiliegende Logbuch einzutragen. Außerdem sind in den Caches noch kleine Belohnungen zu finden. Diese sind eigentlich ein Anreiz für Kinder, aber Erwachsene dürfen sich auch eine Erinnerung aus der Kiste nehmen.

Mit Geocaching auf Spurensuche im Wald

Bedingung ist jedoch: Wer sich etwas herausnimmt, muss auch etwas reinlegen und zwar etwas Gleichwertiges. Das ist ganz wichtig, denn sonst wäre der Schatz irgendwann geplündert.

Markus und Martina Wortmann sind völlig verrückt nach Geocaching. Dabei geht es dem jungen Ehepaar vielmehr um die wunderschöne Landschaft und die einzigartigen Plätze als um das kleine Plastikspielzeug am Ende der Rallye. Mit ihrem Motto "der Weg ist das Ziel" haben sie ihre Heimat ganz neu kennen gelernt. Die Expeditionen sollen schließlich immer Einblick in besonders schöne Gegenden und Ecken geben. Somit lässt sich "Geocaching" auch prima als Stadtführer nutzen. Denn Schätze gibt es überall zu finden, sowohl im tiefsten Wald, als auch in der Großstadt.

Fazit: Grundsätzlich sollte es jeder einmal ausprobieren. Die Technik im Zusammenklang mit der Natur ist ein Erlebnis wert. Das macht sogar bei schlechtem Wetter noch Spaß - also nichts wie los. · **Marie Eickhoff**